Übung: Songtext "Pick up the bones"

Alice Coopers wohl düsterstes Lied Pick up the bones (Lyrics gibt's hier) hat veranlasst, dass die Welt nun um eine schwachsinnige pseudo-apokalyptische Spinnerei reicher ist - diesmal aus meiner Feder. Have fun :)

Ewig einsam war sein Geburtshaus auf dem Hügel gestanden - eine winzige Festung inmitten einer Halde.
Nun tasteten Sonnenstrahlen über die Ruinen, forschend wie die bleichen Finger eines Fahnders. Keine Hauswand blieb standhaft, um diese Suche abzuwehren.
Doch in den Trümmern ließ sich ohnehin nichts von Bedeutung mehr finden. Was er ihnen als Beweis seiner vollendeten Mutprobe vorzulegen brauchte, hatte er bereits am Vortag zusammengesucht. Ein Medaillon von seiner Mutter, das er seltsamerweise in jenem Teil der Ruine fand, der früher die Küche gewesen war. Ein Spielzeugteil seiner Schwester, dessen Material unter der Kohleschicht kaum noch zu erkennen war.
Schwer zu glauben, dass diese und noch tausend andere Kleinigkeiten die persönlichen Gegenstände von Verrätern waren. Aber er musste der Lehre folgen. Die Welt war ausgezehrt geworden, in ihr zählten andere Dinge als das Gelächter seiner Geschwister oder die sanfte Stimme seiner Mutter. Er war ihnen in vielerlei Hinsicht entwachsen, bis die Wärme ebenso bedeutungslos wie die anderen Trümmer zu seinen Füßen lag.
Teile, welche der Doktrin zufolge die Hand eines Unwürdigen beim Aufsammeln erzittern ließen. Doch ohne ein Wimperzucken hatte er diese verkohlten letzten Schätze in einem Lederbeutel verstaut, der ihm in der Übernachtung als Kissen diente.
Er hatte nichts geträumt, als er da geschlafen hatte, beschützt nur von dem Flügel der Nacht, wie sie gerne sagten. Jeden Traum in dieser rituellen Nacht hätte er seinem Mentor berichten müssen – dies gehörte zur der Reifung dazu. Nur wenn er ihnen sein Innerstes anvertraute und dieses für rein genug befunden würde, durfte er ihnen dienen, die grenzenlose Kraft und Kameradschaftlichkeit erfahren.
Kameradschaftlichkeit … Er konnte nicht leugnen: Mit ihnen wäre es leichter gewesen. Nicht moralisch leichter – er dürfte gar nicht erst auf Aufnahme hoffen, wenn er Skrupeln beim Bestrafen von Abtrünnigen zeigte. Aber er machte sich sorgen, ob er technisch alles korrekt vollzogen hatte. Stimmte die Kraterform? Hätte er den Schaden präziser begrenzen können? Im Übungsterrain sah alles immer so anders aus …
Er schüttelte für sich selbst den Kopf – eine Geste, die er nie in Anwesenheit seines Mentors wagen würde.
Aber nein. Seine Leistung war mehr als ausreichend. Und wenn sie noch zögerten, ihn aufzunehmen, würde er sie zu überzeugen wissen.
Bald schon würde er mit ihnen marschieren.
Er übte schon dafür, als er der Trümmerhügel verließ.

Diskutieren Sie hier online mit!

Dieser Text stammt aus dem Deutschen Schriftstellerforum / http://www.dsfo.de